



Einzige deutschsprachige
Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)

Rolf Amgarten (ra)
Martina Kobiela (mk)
Nora Hesse (nh)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj), Leitung
Bettina Secchi (bs)
Claudia Magerl (cm)

Die TZ-Redaktion betreut auch:
www.ticinoweekend.ch

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Sarah Coppola-Weber (Italien)
Ruedi Weiss (Tiere)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur TI-Press

Ticino-Agenda

Andrea Segler
Stef Stauffer

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **6'550**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2016/17)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda@tessinerzeitung.ch (Magazin)
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 149.-
(inkl. die Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 33.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 12 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werbeberater

Maurizio Jolli, Leitung 091 756 24 92
Für kleine Inserate:
mediaTI marketing
Tel. 091 756 24 12
Fax 091 756 24 35

INSERTIONSPREISE
www.mediatimarketing.ch

Druck

Centro Stampa Ticino SA
6933 Muzzano



Die Aktualität des **Carlo Cattaneo** erklärt sich wohl auch aus der heutigen Geistesarmut in Sachen Zukunftsvisionen

DER REFORMER WIRD ZURÜCKGEWÜNSCHT



Die Ideen des im Tessiner Exil lebenden Italieners Carlo Cattaneo (1801-1869) hallen noch heute nach

von **Rolf Amgarten**

Heute wird viel von Renaturierung gesprochen und einiges gar praktisch umgesetzt, wie beispielsweise einige Abschnitte des Flusses Ticino. Doch wer denkt noch daran, dass ohne die Amelioration von Fluss und Sumpfgebiet in der Magadino-Ebene die heutige Rückführung in einen "natürlichen Seinszustand" kaum denkbar wäre.

Im Tessin wird noch immer der Persönlichkeit des Italieners Carlo Cattaneo gedacht. Unlängst hatte der gleichnamige Verein in Lugano an der Universität drei Veranstaltungen unter dem Titel "Die Rückkehr des Carlo Cattaneo" durchgeführt. Schön wäre, gäbe es heute noch den progressiven Typen des Intellektuellen, der sich ein Leben lang treu bleibt. Wer war denn dieser Cattaneo, der 1801 in Mailand, im rückwärtsgewandten Ambiente der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie und des Kaiserreichs, das über die Lombardei und das Veneto herrschte, geboren wurde?

Sein Leben

Am Priesterseminar in Mailand lernte er in jungen Jahren seinen Tessiner Freund Stefano Franscini kennen, den späteren Schweizer Bundesrat und ersten Statistiker. Mit 19 Jahren wird Cattaneo Lehrer für Literatur und nimmt nebenbei Privatstunden bei einem Rechts- und Philosophieprofessor der Universität Pavia. Im Jahre 1824 schloss er dort mit dem Lizentiat ab. Er ist ein typischer Vertreter der Aufklärung, in deren Folge eine Art von literarischer Bildungsinternationale entstand. Man schrieb sich in Diskursform. Cattaneo korrespondiert mit der literarischen und wissenschaftlich-philosophischen Welt. Nachdem sich die Wiener Monarchie 1848 die Lombardei und Venetien nach einem kurzen Intermezzo der Unabhängigkeit wieder einverleibt und an vielen Aufwieglern, Rebellen und Freiheitskämpfern Exempel statuiert werden, muss Cattaneo wie über tausend seiner Denkgesossen aus Mailand ins Tessin fliehen. Die Reaktion hat sich einmal mehr durchsetzen können. Das Tessin zeigte sich damals so freigeistig und tolerant in der Aufnahme der politischen Flüchtlinge, dass sich Bundesbern gar zu Drohungen

dagegen gezwungen sah, weil Wien Druck machte und mit dem Einmarsch seiner Soldaten in den Südkanton drohte. Aufgenommen wird er von seinem Freund Franscini, der noch im selben Jahr seine Aufgabe als Bundesrat im Departement des Innern antritt. Asyl findet der Flüchtling in einem kleinen Landhaus in Castagnola, das ihm die Ciani-Brüder, ebenfalls revolutionäre Gemüter und progressive Persönlichkeiten, zur Verfügung stellen. Ihnen ist übrigens der Ciani-Stadtpark an Luganos Seepromenade gewidmet. Das dortige Wohnrecht dauert die letzten 20 Lebensjahre von Carlo Cattaneo. 1869 stirbt er dort.

Sein Werk

Carlo Cattaneo gilt als Hauptinitiant einer Urbarmachung des ehemaligen Sumpf- und

Malariagebiets in der Magadino-Ebene für die Landwirtschaft. Aber er hat sich ebenso für die Bahn-Gothardvariante als Alpentransversale Nord-Süd mit Einbezug des Tessins stark gemacht. Damals stand ja auch eine San-Bernardino-Variante zur Debatte, in die Ostschweiz und das Bündnerland besser einbezogen worden wären. Er macht sich insbesondere für die Förderung der öffentlichen Schule stark und war Mitbegründer und für einen Tag gar Rektor am ersten staatlichen Gymnasium in Lugano. Dessen Schulprogramm hatte er massgeblich mitgestaltet. Als Ausländer wollte er hingegen nicht Rektor bleiben, konnte aber immerhin dreizehn Jahre lang Philosophie dozieren. Im Jahre 1858 erhielt er in Anerkennung seiner Leistungen fürs Tessin vom Kantonsrat einstimmig die Eh-

renbürgerschaft. Obwohl er nach dem Rückzug der Österreicher aus Italien ins neue Parlament gewählt worden und Senator auf Lebenszeit war, wollte er nicht nach Italien zurückkehren. Aus Enttäuschung. Er, als klarer Verfechter des Föderalismus konnte mit dem Zentralstaat nichts anfangen. Bei seinen beiden Besuchen in der Heimat hatte er es jedes Mal abgelehnt, das Parlamentsgebäude zu betreten. Im Jahre 1860 zu Besuch bei Giuseppe Garibaldi in Neapel war er enttäuscht von dessen Arrangement mit der Monarchie, also der Reaktion.

Seine Wirkung

Wirkung zeigt Cattaneo vor allem bei der Lega Padana und der Lega dei Ticinesi: nämlich als deren damalige Leader Umberto Bossi und Giuliano Bignasca (1945-2013) im

März 2005 mit einer Schar Anhänger zum letzten Wohnort Cattaneos in Castagnola pilgerten, um den Denker für ihre Art von "Föderalismus" zu vereinnahmen. Damals befragte die TZ den Cattaneo-Kenner und Historiker Carlo Moos zur Wirkung des Kosmopoliten und Exilanten. Insofern die Situation des 19. Jahrhunderts nicht der unsrigen entspreche, sei er nicht brandaktuell, meinte Moos. Hingegen sei seine Geisteshaltung als militanter Intellektueller, als Kämpfer für Überzeugungen und Positionen, die zukunftsfruchtig waren, als progressiver Geist sehr aktuell.

Sein Scheitern

Doch mit seinen Hoffnungen für Italien sei er gescheitert. Dafür sei das ganze Land der Beweis, meint Moos. Fast nichts von dem was er wollte, sei realisiert worden. So werde Intelligenz als Entwicklungsfaktor für den Fortschritt heute völlig ausgeblendet. Dann die Staatsform: wenn er die bestehende Republik sehen könnte, würde er sich, wäre er gläubig gewesen, bekreuzigen. Mit den heute Regierenden habe er nichts Gemeinsames. Auch von der Schulpflicht habe Cattaneo sich wohl mehr erwartet, als blosses Hosenabwetzen auf der Schulbank. Zur Vereinnahmung des Reformers durch die Leghisten meinte der Historiker Carlo Moos, der auch ein Buch über Carlo Cattaneo verfasst hatte, lakonisch, dass deren oberflächlicher Föderalismus, der bloss Dezentralisierung der Verwaltung meint, keinerlei Berührungspunkte mit dem Föderalismus Cattaneos gemeinsam habe. Denn der meint damit die Reform von unten nach oben mit dem Prinzip der Subsidiarität, also dem Lösen von Aufgaben von unten her. Cattaneos Föderalismus sei viel zu kompliziert, als dass ihn Bossi und Bignasca hätten verstehen können oder sich überhaupt damit auseinandergesetzt hätten, meinte Historiker Moos. Allerdings sei dieser Föderalismus stark idealisiert. Die Schweiz als Modell darin sei mehr Wunschvorstellung als Realität gewesen. Jedenfalls hätten die "Bossianer" den Denker im Exil missbraucht, was der Historiker als skandalös und abgeschmackt empfand.